



# Frau in heikler Mission - ... aber mit genialer Idee Ballade: Fontane, "Gorm Grymme"



Wer kennt das nicht: Man will/muss etwas sagen - aber es fehlen die richtigen Worte  
Diese alte Ballade von Theodor Fontane gibt zumindest eine Antwort.

(1) König Gorm herrscht über Dänemark,  
Er herrscht die dreißig Jahr,  
Sein Sinn ist fest, seine Hand ist stark,  
Weiß worden ist nur sein Haar.  
Weiß worden sind nur seine buschigen Brau'n,  
Die machten manchen stumm,  
In Grimme liebt er drein zu schau'n -  
Gorm Grymme heißt er drum.

(2) Und die Jarls kamen zum Feste des Jul,  
Gorm Grymme sitzt im Saal,  
Und neben ihm sitzt, auf beinernem Stuhl,  
Thyra Danebod, sein Gemahl;  
Sie reichen einander still die Hand  
Und blicken sich an zugleich,  
Ein Lächeln in beider Auge stand  
Gorm Grymme, was macht dich so weich?

- Alte Zeiten - da herrschten noch Könige
- sie mussten "fest" und "stark" sein.
- 
- Aber auch Könige werden alt.
- Bei diesem "Gorm Grymme" aber bleibt eines erhalten: sein "Grimm", darum auch der Name.
- 
- Das heißt: Man musste immer mit dem Schlimmsten rechnen -
- und dann wollte mal nicht in seiner Nähe sein.
- 
- und bei einem Fest im Sommer, an dem die Edlen des Reiches zusammenkamen,
- geschah etwas Besonderes: Der König erschien seiner Frau "weich"

(3) Den Saal hinunter, in offener Hall',  
Da fliegt es wie Locken im Wind,  
Jung Harald spielt mit dem Federball,  
Jung Harald, ihr einziges Kind;  
Sein Wuchs ist schlank, blond ist sein Haar,  
Blau golden ist sein Kleid,  
Jung Harald ist heut fünfzehn Jahr,  
Und sie lieben ihn allbeid'.

(4) Sie lieben ihn beid'; eine Ahnung bang  
Kommt über die Königin,  
Gorm Grymme aber den Saal entlang  
Auf Jung Harald deutet er hin,  
Und er hebt sich zum Sprechen sein Mantel rot  
Gleitet nieder auf den Grund:  
"Wer je mir spräche, er ist tot!  
Der müsste sterben zur Stund'."

- Hier erfahren wir nun, was den König in eine besondere Stimmung versetzte.
  - Es ist der junge Harald,
  - der Kronprinz,
  - also wichtig für die Thronfolge
  - aber auch noch gut aussehend
  - und anscheinend sehr liebenswert.
- 
- Aber der Junge ist in einem Alter, wo es Aus ist mit Spielen und anderen schönen Dingen.
  - Denn damals musste man in seiner Position ein Kämpfer sein,
  - und das konnte auch tödlich enden
  - Deshalb der Stimmungswechsel von weich zu superhart mit Drohung.

(5) Und Monde gehn. Es schmolz der Schnee,  
Der Sommer kam zu Gast, Dreihundert Schiffe  
fahren in See,  
Jung Harald steht am Mast,  
Er steht am Mast, er singt ein Lied,  
Bis sich's im Winde brach,  
Das letzte Segel, es schwand, es schied  
Gorm Grymme schaut ihm nach.

(6) Und wieder Monde. Grau Herbstestag  
Liegt über Sund und Meer,  
Drei Schiffe mit mattem Ruderschlag  
Rudern heimwärts drüber her;  
Schwarz hängen die Wimpel; auf Brömsebro Moor  
Jung Harald liegt im Blut -  
Wer bringt die Kunde vor Königs Ohr?  
Keiner hat den Mut.

- Es vergehen aber noch einige Monate.
- Dann fährt eine ganze Flotte los.
- Der Kronprinz gleich an entscheidender Stelle
- und so gut drauf, dass er sogar ein Lied raushaut.
- Verständlich, dass sein Vater ihm stolz hinterherschaut.
- 
- Und dann das Schreckensbild:
- nur wenige Schiffe kehren zurück
- und haben am Mast einen schwarzen Wimpel
- das Zeichen für Unglück.
- Ganz "lapidar" eiskalt heißt es: Der Kronprinz liegt tot auf dem Schlachtfeld.
- Alle denken an die Drohung des Königs, aber Meldung muss sein.

(7) Thyra Danebod schreitet hinab an den Strand,  
Sie hatte die Segel gesehn;  
Sie spricht: "Und bangt sich euer Mund,  
Ich meld' ihm, was geschehn";  
Ab legt sie ihr rotes Korallengeschmeid'  
Und die Gemme von Opal,  
Sie kleidet sich in ein schwarzes Kleid  
Und tritt in Hall' und Saal.

(8) In Hall' und Saal. An Pfeiler und Wand  
Goldteppiche ziehen sich hin,  
Schwarze Teppiche nun mit eigener Hand  
Hängt darüber die Königin,  
Und sie zündet zwölf Kerzen, ihr flackernd Licht,  
Es gab einen trüben Schein,  
Und sie legt ein Gewebe, schwarz und dicht,  
Auf den Stuhl von Elfenbein.

- Jetzt kommt die Königin ins Spiel.
- Sie kommt auch gleich zur Sache,
- geht von der Angst der anderen Leute aus
- und erklärt sich bereit, den unangenehmen Job zu übernehmen.

---

- Man ahnt schon, worauf es ihr ankommt: Sie legt allen königlichen Glanz ab
- und zieht ein schwarzes Kleid als Zeichen der Trauer an.
- Dann kleidet sie auch noch die Halle schwarz aus
- und ein dunkles Tuch auf den Stuhl, auf dem wohl der Junge normalerweise sitzt.

(9) Ein tritt Gorm Grymme. Es zittert sein Gang,  
er schreitet wie im Traum.

Er starrt die schwarze Hall' entlang,  
Die Lichter, er sieht sie kaum,  
Er spricht: "Es weht eine Schwüle hier,  
Ich will an Meer und Strand,  
Reich meinen rotgoldenen Mantel mir  
Und reiche mir deine Hand."

(10) Sie gab ihm nur einen Mantel dicht,  
Der war nicht golden, nicht rot,  
Gorm Grymme sprach: "Was niemand spricht,  
ich sprech' es: Er ist tot."

Er setzte sich nieder, wo er stand,  
Ein Windstoß fuhr durchs Haus,  
Die Königin hielt des Königs Hand,  
Die Lichter loschen aus.

- Dann kommt der grimmige König, den alle fürchten.
- Allerdings bewegt er sich wie in einem Traum.
- Er ahnt schon, dass es traurige Nachrichten gibt.
- Interessant: Er fragt nicht, sondern stellt sich dem Schicksal - zusammen mit seiner Frau.  
---
- Ganz bewusst gibt die Königin dem König nicht den gewünschten roten Mantel (wohl in Purpurfarbe),
- sondern einen anderen, der zur Situation passt.
- Das ist Punkt, an dem der König die Wahrheit selbst aussprechen kann.
- Er setzt sich nieder - und die Ballade endet damit, dass die Lichter ausgehen: Zeichen für das Ende von allem, was zu sehen sich lohnt.

Zum Schluss ein Gedicht von Anders Tivag  
das Bezug nimmt zu der Ballade  
und den berühmten “Elfenbeinturm” mit einbezieht.



## Anders Tivag

### Zeichen jenseits der Worte

1. Gedichte werden nicht
2. in die Welt gesetzt,
3. um analysiert zu werden.
  
4. Das haben sie nicht verdient,
5. denn sie sind Überläufer
6. der Kreativität
7. und ein Turm,
8. den wir besteigen können.
  
9. Um auf spielerische Weise
10. etwas zu erfahren,
11. was durch die Normalität
12. des Alltags verdeckt wird.
  
13. Es lohnt sich also manchmal
14. mehr auf Zeichen zu achten
15. als auf Worte zu warten.



Interessiert sind wir vor allem an Fragen und Anregungen in den Kommentaren. Nur so werden wir "schlauer" ;-)

*Hier kommt gleich der Link*

---

*Auf der Website*

- *Aktualisierungen*
- *und die Korrektur*
- *möglicher Fehler*

Infos zum Video

Fragen und Anregungen können auf dieser Seite abgelegt werden:

<https://textaussage.de/schnelle-hilfe-bei-aufgaben-im-deutschunterricht>

ht@textaussage.de

*Wer mehr möchte;  
Tipps und Hilfen*

---

*"schnell-durchblicken"  
einfach abonnieren*

---

*und weiter  
weiterempfehlen ;-)*

*Puzzle und Mosaik - Wie man wissen veranschaulicht*

Wenn die Wolken weg sind, lichtet sich der Blick

<https://schnell-durchblicken.de/kluge-frau-in-heikler-mission-geniale-idee-der-indirekten-kommunikation-in-der-ballade-gorm-grymme>

